



**ÖGW - Österreichische Gesellschaft
für Wissenschaftsgeschichte**

c/o Archiv der Universität Wien

1010 Wien, Postgasse 9

<http://wissenschaftsgeschichte.ac.at/>

Abstract:

Dr. Daniela ANGETTER-PFEIFER /

Dr. med. univ. Ursula ROKITANSKY-TILSCHER

„Rokitansky Pathologie -

**nicht nur ein Paradigmenwechsel in der medizinischen Wissenschaft,
sondern auch Vorbild für Thomas Bernhard“**

Als Carl Rokitansky 1827 als angehender Arzt und damals unbesoldeter Praktikant an der Pathologisch-Anatomischen Prosektur im Allgemeinen Krankenhaus in Wien gemeinsam mit seinem Vorgesetzten Johann Wagner die Leiche Beethovens seziierte, leitete dies einen eklatanten Wandel in der pathologischen Wissenschaft ein. Beinhalteten bis dahin Obduktionsberichte in der Regel nur die klinischen Beobachtungen sowie die Diagnose vom behandelnden Arzt/Internisten und eine ergänzende Beschreibung des Krankheitsbildes durch den Pathologen, wurden nun durch Rokitanskys Suche nach naturwissenschaftlichen Erklärungen von Erkrankungen erstmals in Wien pathologische Diagnosen gestellt. Damit entwickelte sich die Pathologie von einer beschreibenden zu einer erklärenden Wissenschaft, die den anatomischen Befund mit der klinischen Beobachtung in Zusammenhang setzte, was den Krankheitsverlauf erklärte, zu einer Diagnose führte und die mögliche Todesursache aufzeigen konnte. Diese Forschungen führten nicht nur zu Rokitanskys dreibändigem Standardlehrbuch für alle Medizinstudenten der Habsburgermonarchie „Handbuch der pathologischen Anatomie“ sowie zu seiner viel diskutierten Krasenlehre, sondern fand auch Eingang in Thomas Bernhards Drama „Der Ignorant und der Wahnsinnige“.

Vortrag am 28.05.2020 – Universitätsarchiv Wien

um 18 Uhr s.t.